

DEUTSCHES ARCHIV F. KLINISCHE MEDIZIN 191 (2): 189-209 (June 25) 1943

[Aus der Ludolf Krehl-Klinik Heidelberg (Medizinische Universitätsklinik).
Direktor: Professor Dr. R. Siebeck.]

Über den Lungenkrebs bei Asbestose.

Von

Dozent Dr. H. W. Wedler,
Oberarzt der Klinik.

(Eingegangen am 20. März 1943.)

In den letzten 12—15 Jahren ist im deutschen und ausländischen Schrifttum eine so umfangreiche Erfahrung über die Asbestose niedergelegt worden, daß wir die Gefährdung der Asbestarbeiter und das klinische Krankheitsbild ihrer Berufskrankheit sowie deren Verlauf weitgehend kennen. Immerhin stehen bezüglich ihrer Pathogenese noch eine Reihe von Fragen offen, die vor allem von tierexperimenteller und chemisch-physikalischer Bearbeitung her weitere Aufklärungen erwarten lassen. Auf weniger breiter und gesicherter Grundlage sind dagegen unsere Kenntnisse von ihren Komplikationen und Begleitkrankheiten aufgebaut. Hier konnte in jüngster Zeit vom Verfasser ein umfangreicher Beitrag zum Verhalten der Lungentuberkulose bei dieser Koniose geliefert werden. Ebenso aufschlußreich wie wichtig ist die Frage nach den Beziehungen zum Lungenkrebs, auf dessen Häufung bei Asbestose in den letzten Jahren wiederholt aufmerksam gemacht wurde. Das Interesse hieran liegt nicht nur auf sozialmedizinischem und versicherungsrechtlichem Gebiet, sondern greift darüber weit ins Allgemeinmedizinische hinaus, weil damit ein neues Beispiel einer exogenen Krebsentstehung beigebracht werden würde. Die Zahl der hierher gehörenden Beobachtungen ist zwar absolut gesehen klein, aber doch im Verhältnis zu der Seltenheit dieses Leidens so beachtlich, daß eine zusammenfassende Darstellung erlaubt erscheint. Sie ist auch deswegen erwünscht, weil bisher von klinischer Seite eine solche Arbeit im Schrifttum überhaupt noch nicht vorliegt.

Wir schicken zunächst eine Wiedergabe der bisher bekannt gewordenen Beobachtungen von Lungenkrebs bei Asbestose im Weltschrifttum voraus, schließen dann die neuesten Erfahrungen hierzu an und beleuchten die Besonderheiten dieses Krankheitsbildes sowie dessen klinische Diagnostik.

Die erste Erwähnung einer Krebsgeschwulst in der Asbeststaublung treffen wir 1933 bei Gloyne in einer Arbeit, die sich mit der pathologischen Anatomie und Histologie der Asbestose beschäftigt. Er spricht dort von Komplikationen der Asbestose, die in ursächlichem Zusammenhang mit ihr stehen sollen (eitrige Bronchitis, Bronchopneumonie, Tuberkulose, Emphysem, Bronchiektasen) und von Begleitkrankheiten, die nach dem damaligen Stande des Wissens nichts mit der Staubeinwirkung zu tun hätten. Unter den letzteren erwähnt er eine Beobachtung.

SCF-FA-1055

890